

Zd  
2721



QK.



Agallochum

Das Herzerquickende

Paradies= Holz/

Z d  
2721

Welches alles Creuz- und Wiederwertigkeit kräftiglich  
lindern und ändern kan/

Auß Abrahams Exempel / 1. B. Mos. c. XXII.  
in der S. M. DomKirchen zu Hall/

Als des Hoch Edelgebornen / Bestrengen / und  
Besten Herrn

Eurd Christoph von Puhl /  
uff Seeben / Fürstl. S. Magdeb. Hochbe-  
staltten Ober Cämmerers / Stall Meisters / und  
HauptManns zu Weissenfels/

Herzvielgeliebtes Adeliges Söhnlein

Augustus Bertram/

So den 1. Decembris Anno 1659. geboren / und den  
II. Februarij Anno 1660. selig entschlaffen / zu seinem Ruhe-  
bettlein daselbst gebracht wurde/

den 17. Februarij Anno 1660. betrachtet

von

JOHANNE OLEARIO D.

S. S. M. Hoffpr. und KirchenRath.

Hall in Sachsen/

Gedruckt bey Christoph Salsfelden.





Dem Hoch Edelgebornen/ Gestrengen und Besten

Herrn

**Eurd Christoph von Bhul**

uf Seeben/

Fürstl. S. Maadeb. Hochbest altem Ober-Sämmerer/  
Stallmeister/ und Ampts-Hauptmanne zu  
Weissenfels/

Wie auch dessen Hoch Adelichen Herz-  
Ehegeliebtesten/

Der Hoch Edelgebornen/ Hoch Ehren Tugendreichen  
Frauen

**Almen Margarethen von Hackin**

Beyderseits

über dem frühzeitigen Todes-Fall/ Ihres Hoch Adelichen  
Herzgeliebten Söhnleins/

schmerzlich betrübtten Hoch-  
Adel. Eltern

übergiebt diese gehaltene Leich-Predigt

Nechst wünschung Göttliches Trosts und alles  
beständigen wohlgergehens

Dero iederzeit Gebetschuldigster

Johannes Olearius D.



**J. N. J. A.**

Gnade/ Trost / und Friede von **GOTT** dem  
Vater durch **JESUM CHRISTUM** / in Krafft  
des heiligen Geistes / sey mit uns und allen  
Betrübten / zu seines Nahmens Lob / und  
unserer Ewigen Seeligkeit / Amen!

**S**leich wie der **HERR** unser  
Arzt / 2. B. Mos. XV. selbst den Eh-  
rentitul führet / daß Er wunderbar sey / Es. IX.  
dessen Rath wunderbar ist / und führets herrlich  
hinauß / Esa. XXVIII. Also weiset Er uns  
auch einen wunderbaren Methodum medendi und Art zu curi-  
ren / Job. V. 17. 18.

Er verlegt und verbindet / seine Hand zuschmeisset und heil-  
let. Daher man sich auch seiner Züchtigung nicht zu wegern /  
dieweil ein solcher Mensch selig gepreiset wird / den der **HERR**  
züchtiget.

Und dessen erinnern wir uns billich vor dieses mahl / da wir  
zusammen kommen sind / mit einander zuerwegen / wie der Aller-  
höchste / so auch zweyer HochAdelichen Eltern Herzen durch  
frühzeitiges Absterben Ihres einigen / und zugleich liebsten Söhn-  
leins / schmerzlich verwundet / selbige gnädiglich heylen / und mit  
reichen Trost erquickten wolle und könne!

Weil wir aber hierzu benötiget sind der kräftigen Hülffe  
und Beystandes Gottes des heiligen Geistes / Als wollen wir selb-  
bige zuerlangen uns herrlich demütigen / und im Nahmen **JESU**  
**CHRISTI** beten ein gläubiges und andächtiges Vater Unser.

A ij

Der

## Der Text:

Welcher vor dieses mahl zuerklären begehret worden/  
ist genommen auß dem XXII. Cap. des I. Buchs  
Mose / und lautet also:

Nach diesen Geschichten versuchte  
GOTT Abraham / und sprach zu  
Ihm / Abraham : Und Er antwortet  
hie bin ich / Und ER sprach / Nim I-  
saac deinen einigen Sohn / den du lieb-  
hast / und gehe hin in das Land Morija /  
und opffere Ihn daselbst zum Brand-  
opffer / auff einem Berge / den Ich dir  
sagen werde. Da stund Abraham des  
Morgens frue auff / und gürtet seinen  
Esel / und nam mit sich zween Knaben /  
und seinen Sohn Isaac / und spaltet  
Holz zum Brand-Opffer / machte sich  
auff / und gieng hin an den Ort davon  
Ihm GOTT gesagt hatte. Am Drit-  
ten Tage hub Abraham seine Augen  
auff / und sahe die stete von ferne / und  
sprach

53

Sprach zu seinen Knaben / bleibt Ihr hie  
mit dem Esel / ich und der Knabe wollen  
dorthin gehen / und wenn wir angebetet  
haben / wollen wir wieder kommen.  
Und Abraham nam das Holz zum  
Brandopffer / und leget auff seinen  
Sohn Isaac / er aber nam das Feur und  
Messer in seine Hand / und giengen die  
beyde mit einander. Da sprach Isaac  
zu seinen Vater Abraham / mein Vater.  
Abraham antwortet / hie bin ich mein  
Sohn. Und er sprach / siehe / hie ist Feu-  
er und Holz / wo ist aber das Schaff zum  
Brandopffer ? Abraham antwortet  
mein Sohn / GOTT wird Ihm ersehen  
ein Schaff zum Brandopffer / und gien-  
gen die beyde mit einander. Und als sie  
kamen an die Städte die Ihm GOTT  
saget / bauet Abraham daselbst einen  
Altar / und leget das Holz drauff / und

band seinen Sohn Isaac / leget ihn auf  
den Altar oben auf das Holz / und recket  
seine Hand auß / und fasset das Messer /  
daß Er seinen Sohn schlachtet. Da rief  
Ihm der Engel des HERN vom Him-  
mel und sprach / Abraham / Abraham /  
Er antwortet hie bin ich / Er sprach / lege  
deine Hand nicht an den Knaben / und  
thue Ihm nichts. Denn nun weiß ich  
daß du GOTT fürchtest / und hast dei-  
nes einigen Sohnes nicht verschonet /  
ümb meinet willen. Da hub Abraham  
seine Augen auf / und sahe einen Widder  
hinder Ihm in der Hecken mit seinen  
Hörnern hangen / und gieng hin / und  
nam den Widder / und opffert ihn zum  
Brandopffer / an seines Sohnes statt.  
Und Abraham hieß die stete / der HERZ  
siehet / daher man noch heutiges Tages  
sagt / auff dem Berge da der HERZ siehet.  
Ein

da  
zur  
tho  
zu l  
alle  
un  
den  
lob  
Ma  
ver  
Ps  
qu  
cu  
ne  
acc  
rich  
sem  
fech  
füß  
sun  
Ho





## Eingang.

57

**A**ls der Allerhöchste sein Volck  
aus Egypten geführet mit mächtiger  
Hand und außgerectem Arm/und sie gen Ma-  
rah kommen / daselbst aber bey vorfallendem Durst  
das bittere Wasser nicht trincken konten / darüber denn Mose  
zum HERRN schrey/welcher Ihn geweiſet einem Baum/den  
that Er ins Wasser/ darward es süſſe/wie davon mit mehreren  
zu lesen im 2. Buch Mos. XV. 25.

Gleich wie nun diese ganze Keyſe der Kinder Iſrael / ſamp-  
alle dem/ ſo dabey vorgelauffen / nichts anders als ein Spiegel  
und eigentliche Abbildung iſt deß jenigen/ ſo ſich in der ſtreitens-  
den Kirchen Gottes auff Erden / ſo lange ſie zum himliſchen ge-  
lobten Vaterlande/ durch dieſe beſchwerliche Wüſten und Angſt-  
Meer reiſet und waltet / täglich in dieſer böſen Welt mercken und  
verſpüren laßt / nach Auguſtini Erinnerung über den LXXII.  
Pſalm. ( Quicquid in eremo paſſus eſt populus Iſraël, & quic-  
quid eis Deus largitus eſt, quæcunq; illa flagella fuerunt, quæ-  
cunq; dona, ſignificationes ſunt rerum, quas, in hac ſolitudi-  
ne huius vitæ ambulantes & in Chriſto quærentes patriam, &  
accipimus ad conſolationem & patiamur ad probationem)

Alſo giebt uns auch dieſe Hiſtoria inſonderheit gute Nach-  
richt von unſerer Pilgrimschafft und betrübten Wandel in die-  
ſem Leben/ Pſalm. XXXIX.

Denn Marah heiſt bitter / und bedeut Leiden und An-  
fechtung/welche durch das Creuz Chriſti im Glauben/auch  
ſüſſe werden/Matt. IX. Mein Joch iſt ſanft / Luth. gloß.

Denn eben dieſen Baum des Lebens / Chriſtum JE-  
ſum das edele Agallochum, das Herberwickende Paradies  
Holz können wir auch mit wahren Glauben in das bittere Waſ-  
ſer

ser aller Widerwertigkeit in dieser bösen Welt werffen/ und also  
alles Creuz und Elend dadurch glücklich ändern/ lindern und über-  
winden.

Wie wir denn dessen ein tröstliches und denckwürdiges Ex-  
empel haben an dem heiligen Erzbater Abraham/  
welcher / ob Jhn schon der Allerhöchste gar genau und scharff  
probiret / dennoch in dem Examine rigoroso, und allerschwere-  
sten Tentation, sich tapffer erwiesen / und im Glauben ritterlich  
bestanden, velut Marpesia cautes, und solches alles durch Hülffe  
dieses bewehrten Cordials, und unvergleichlicher Herzerstärkung/  
in dem Er mit wahren Glauben ergriffen das schöne Gegenbild  
Isaacs / unsern Heyland E Christum I Esu.

Dannhero wir auch auß vorhabender Historiâ vor dieses  
mahl betrachten wollen Agallochum / oder das schöne Herzk-  
erquickende Paradies-Holz / E Christum I Esu / welches  
alles Creuz und Widerwertigkeit kräftiglich lindern und  
ändern kan/

Dergestalt / daß ein jedwedes Christliches Herz sich dessen  
bey aller vorfallenden Noth und Unglück trösten/ und gläubig sa-  
gen möge:

**GOTT** erforschet und betrübet/

**GOTT** erfreuet die Er liebet.

*Vatum* Unser **HEX** und Heyland **E Christus I Esus** / als der  
rechte Baum des Lebens / verleyhe uns / daß wir die wunderbare  
Krafft solches Herzerquickenden Paradies-Holzes frölich em-  
pfinden/ alles Creuz und Widerwertigkeit dadurch getrost über-  
winden/ und Jhn für seine Gnade ewiglich rühmen und preisen  
mögen/ Amen.

### Abhandlung.

**S**reich wie nun sonst ins gemein bey allen Urk-  
neyen / und insonderheit bey dem Paradies-Holze die  
Zubereitung/ Beschreibung/ und Anwendung zumercken/

Also

Also ist auch bey dem Geistlichen Herkerboldendem Pa-  
radieß-Holze / von welchem wir gläubig sagen können :

GOTT erforschet und betrübet /  
GOTT erfreuet / die Er liebet /

Anfänglich zu merken

Præparatio  
Die Vorbereitung.

Confer: Spir: Panaceam  
Ubi breviter c. 22. Gen:  
q. Perdis habitum. Trise:  
a. Cone. French. p. 1022

Welche weistet / wovon allhier gehandelt werde / von wem es  
herrühre / und wen es eigentlich angehe :

1. Wann wir wissen wollen / wovon allhier gehan-  
delt werde / so antwortet unser Text ; von einer Versuchung /  
denn GOTT versuchte Abraham / וַיִּסְתָּוּ אֱלֹהִים, LXX. es war  
eine scharffe Probe / sagt der Herr Lutherus über diesen Text / Hæc  
Tentatio longè major est , quàm ut à nobis possit compre-  
hendi , Diese Versuchung ist viel grösser / als daß wir sie  
solien begreifen können /

Tentatio.

Denn obs wohl war bleibet / was S. Jacob. c. 1. meldet  
GOTT versucht niemand / nehmlich zum bösen / davon Au-  
gustinus Epist. 146. und Serm. 72. de tentat. Abrahami weit-  
leufftig handelt / (tentat D E U S, ut doceat, Diabolus, ut deci-  
piat, Homo ut sciat : Tentatio Divina est à bono, in bono, ad  
bonum : Diabolica verò à malo, in malo, ad malum : Illa est  
probationis, hæc verò seductionis) so hat er sich doch vorbehal-  
ten / die seinen zu prüfen / ihren Glauben / Geduld / Gehorsam und  
Beständigkeit zu üben / wie solches Hiob un̄ andere erfahren haben.

ebj:

Denn / welches wohl zu merken / es ist hier gar nicht die  
Frage de promissionibus salutis universalibus , ob der war-  
haftige GOTT / wann Er dem Menschen seine Gnade und  
Seligkeit verspricht / und zusaget / die allgemeinen Verheissun-  
gen /

B

gen /

also  
bera  
E  
m/  
parff  
vere  
rlich  
ülffe  
ungl  
mbild  
ieses  
erka  
ches  
und  
essen  
ig sa  
als der  
erbare  
h em  
über  
reisen  
Urka  
lze die  
Also

60  
Voluntas Dei

gen welche der Grund alles Trostes / Glaubens und Hoffnung sind / anders wolte verstanden haben / als sie lauten / also daß man sich an statt der versprochenen Liebe : Also hat G D E die Welt geliebet / Joh. III. lauter Feindschafft / Haß und Ungnade / Verstoßung und ewiger Verdammnis zubeforgen / alldieweil voluntas revelata & abscondita, der geoffenbarte und verborgene Wille Gottes / einander ganz zuwieder / wie Zanchius, Beza, und noch vor wenig Jahren Wendelinus diese Geschichte schändlich gemißbrauchet / so gar / daß nach seiner Meynung die Verheißung und Zusage der Seeligkeit bey etlichen Leuten eben so viel were als eine Verneinung der Seeligkeit / und wann G D E sage : Ich will nicht den Todt des Sünder / würde es eben so viel seyn / als / ich wil den Todt des Sünder / der verdammt wird /

Ebenmäßig wie auch Piscator die Wort Christi / Mat. 23. Ich habe euch wollen versamlen / etc. also verkehret / daß es so viel heisse / als Ich habe euch nicht versamlen wollen / (promissio salutis, facta reprobis sub conditione impossibili, non est illusio, sed negatio salutis, Wendelinus Theol. Christ. Lib. 1. c. 19.

Q. 4.)

Vor welcher Lehre uns G D E in Gnaden bewahren wolle.

Sondern es wird allhier gehandelt von einer δοκιμασία und Examine particulari & individuali, oder wohlmeinenden Prüfung einer sonderbaren Person / da unter den harten Worten / nimm deinen einigen Sohn den du lieb hast / und opffere Ihn / etc. lauter Liebe / Freundlichkeit / und Väterliches Wohlmeinen verborgen liegt.

Welcher massen auch unser L. Heiland des Cananeischen Weibleins Glauben nicht zum Schaden / sondern zu ihren grossen Nutzen also prüfete / daß Er ihr anfänglich keine / hernach aber eine sehr harte Antwort gab : Ich bin nicht gesandt / denn nur

zu

in den verlohrnen Schaffen vom Hause Israel. und: Es ist nicht  
fein/ das man den Kindern ihr Brodt nehme / und werffe es für  
die Hunde. Endlich aber sagte: O Weib dein Glaube ist  
groß/ dir geschehe wie du wilt/ Matth. XV.

Auff welche arth auch Joseph mit seinen Brüdern  
gleichsam spielete / in dem Er sich eusserlich ernsthaft und zornig  
stellte / eine Angst und Todes Gefahr nach der andern ihnen  
vermehrte/ biß Er sich endlich nicht länger enthalten konte / son-  
dern herzlich Liebes Thränen vergiessen/ und sagen mußte / Ich  
bin Joseph euer Bruder/ wie seine Historia am ende des I. B. Mo-  
sis mit mehrern außweiset/

Joseph

Welcher gestalt auch wohl Eltern mit ihren L. Kindern  
zu spielen/ ihnen einen Apffel oder dergleichen zunehmen / und  
bald wieder zu geben pflegen/ als der Herr Lutherus allhier erinnert  
und die bekandten Wort anzeigen:

Sit licet in natos facies austeram parentum,  
Aequa tamen semper mens est & amica voluntas.

Unde tentatio  
Wort

2. Fragen wir ferner/ wer thut aber solches/ und woher  
rühret diese Versuchung? So antwortet unser Text/ Gott der  
von dem guten den Namen hat/ pfleget also mit den Seinen um-  
zugehen / daß Er ihr bestes Väterlich suchet/ eben zu der Zeit/ wann  
gleich alle Welt nicht anders sagen und dencken kan/ als es sey als  
les böse gemeinet/ wovon das ganze Buch Hiob/ und des Herrn  
Lutheri schöne Vorrede über dasselbe mit mehrern handelt / wie  
auch seine geistreiche Erklärung dieses unsers Texts.

3. Fragen wir endlich/ wer sind aber die Jenigen/ wel-  
chen solche Widerwertigkeit begegnet / so bekommen wir zur  
Antwort/ die Liebsten/ und angenehmsten Kinder Gottes/ wie  
Abraham allhier deswegen mit seinem Nahmen uns zum Trost  
genennet wird/ und ist gewiß verè stupenda, Omnibus Seculis  
miranda Historia, eine solche Geschichte/ darüber sich jederman  
verwundern muß/ dergleichen auch in der ganken H. Schrifte

2. Crux qd?  
dilectissimus

nirgend zulesen/ Daß ein so frommer Diener des Allerhöchsten/  
welchen Er nun über 40. Jahr treuerfunden/der so viel Elend er-  
duldet/ alles das seine verlassen/nicht in seiner Jugend/sondern in  
seinem hohen Alter so gar scharff und ernstlich angegriffen wird/  
welches Origenes, Chrysoftomus, Augustinus, und andere über  
diesen Text nach der Länge anführen/

(Gubernatorem in tempestate, in acie militum cognos-  
cas. Tolerantes nati in exemplar supra patientiam sunt. Se-  
neca. Confer miseriam Josephi, Jobi, Davidis, Danielis, Pau-  
li, &c. Lapides Stephani, carbones Laurentij, bestias Ignatii,  
flammam Polycarpi, equuleos Vincentii, rotam Catharinae,  
gladium Dorotheae, &c.)

Es bleibt wohl dabey: Proximus DEO, plenus flagellis,  
je lieber Kind / je schärffere Ruthe/ &c.

**G D E E** steupet einen ieglichen Sohn / den Er auffnimmt/  
Hebr. XII.

**G D E E** erforschet und betrübet /

**G D E E** erfreuet / die Er liebet /

Ferner folget hierauff:

## Delineatio

Die eigentliche Beschreibung  
des Herkerwickenden Paradies-Holzes.  
Dasich denn findet

### 1. Eine harte unanmuthige Rinde /

Welche uns zeigt Initium der Anfang dieser Probe/  
Denn gleichwie das Agallochum, Xylaloë oder Paradies-  
holz hat eine nicht so gar schöne oder anmuthige Schale oder Rin-  
de/ also finden wir alhier Mandatum, einen solchen Befehl/ da-  
rüber

2.  
rüber alle Vernunft erzittern und erstarren möchte/worunter doch/ wie hart es immer lautet/ das schöne Vorbild der Aufopferung Jesu Christi vor unsere und der ganzen Welt Sünden/ als das herkerquickende Paradiesholz herrlich verborgen liegt/ wie auß folgenden Worten zu ersehen.

Es hat aber dem Allerhöchsten gefallen / recht herzbrechende Wort alhier zu gebrauchen/ und alle väterliche Liebe desto mehr zu entzünden / damit der Sieg desto herrlicher / und Abraham / als ein tapfferer Soldat / wider das ganze Heer der fleischlichen Gedanken / zwischen der Vernunft und Stauben stehend / herrlich triumphirend erfunden würde / wie solches Origenes, Theodoretus, Chryostomus und andere alhier mit fleiß angemerket /

(Per verba ista majus incendium succendit, & fornacem amoris, quo justus in Isaac affectus erat, violentius excitat. Chrysof.)

Abraham medius inter naturam positus atq; fidem. Theodoretus h. l.)

Denn hier gehet an die allerheftigste Tentatio Contradictionis, oder Versuchung / als ob Gottes Wahrheit nicht Wahrheit were / wovon der Herr Lutherus über dieses Cap. weitläufftig handelt / welches denn nachfolgende herzbrechende Wort einem jeglichen Vaterherzen ( dessen affecten Timanthes sich nicht getrawete abzubilden / sondern mahlete lieber einen Fürhang vor des Agamemnonis Angesicht / da er seiner Tochter Todt befördern solte) gnugsam zu vernehmen geben /

Denn also spricht der Allerhöchste :

Abraham / und als er gesagt / hie bin ich / Abraham / nimm Isaac deinen einigen Sohn / den du lieb hast / und opffere ihn.

Wetches alles / wie Origenes, Chryostomus, Lutherus und andere solches wohl erwogen / gleichsam lauter Donnerkeulen seyn /

Abraham / sagt G D E / der du von mir selbst zum Vater

B III

ter

63  
Mandatum

victoria  
gra carnis

Tentatio con-  
tradictionis

Vaterfers  
Timanthes

Abraham

ter vieler Völcker gemachet / und deswegen nicht mehr Abram genennet werden solt / Genes. XVII. Zeit ist es Zeit / daß du gläubest auff Hoffnung / da nichts zu hoffen ist / wie S. Paulus davon redet / Rom. IV. 18. und daß G D Z dennoch deinen Saamen vermehren könne und wolle / wann du gleich deinen einigen Sohn und also alle dazu noch übrige Hoffnung verlohren hast /

Sohn

Abraham nim̄ np̄ den jenigen / welchen du durch so viel Gebet von G D Z erlanget hast / welchen G D Z dir / ungeachtet deines erstorbenen fast hundertjährigen Leibes / und deiner Saaren geschencket / Rom. IV. 19. Inmassen eben dieses Wörtlein von den Kindern Hiobs / so ihm der Allerhöchste gegeben / wiederholet wird / Job. c. I.

bald

Abraham nim̄ bald nd sagte der grosse G D Z ferner / nunc, ohne Verzug / deinen lieben Sohn / und besprich dich nicht darüber mit Fleisch und Blut / wie Paulus redet und sagt / Er sey bey seinem Beruff auff Gottes Wohlgefallen alsobald zu gefahren / Galat. I. 16.

Deinen Sohn

Abraham nim̄ deinen Sohn / nd nicht etwa ein Lam̄ / ein Schaf / oder einen Diener / ic. sondern deinen Sohn / der numehr frölich heran gewachsen / daß Er (nach Josephi und Lutheri Meinung) das 20. Jahr seines Alters / oder mehr / erreicht / den du mit der Zeit gedenckest zu verehlichen / damit deine Freude über der Verheissung des Hochgebenedeyeten Weibes = Saamens desto völliger werde / der da als eine Seule erhalten und auffbauen sollte dein Geschlecht / welcher der Erbe des Väterlichen Nahmens und Güter sein soll / eben denselben deinen Sohn nim̄ nun / und keinen andern / oder frembden / Adoptivum oder Vicarium.

einigen

Abraham / nim̄ deinen einigen Sohn / Auf 70. Söhnen / wie Gedeon hatte / Judic. VIII. were ja noch etwa einer zu vermessen gewesen / aber hier sind nicht 70. oder 7. Söhne / sondern nur ein einziger / wie bey der Wittben zu Nain / Luc. VII. also / daß dir ganz keiner übrig verbleibe.

Nim̄



Nim deinen einigen Sohn / den du lieb hast / wegen sei-  
nes beständigen Gehorsams / wegen der grossen Freude / so Er dir  
in deinem hohen Alter erwecket / wegen der Hoffnung / daß von  
seinen Nachkommen der Welt Heyland soll geböhren werden /  
(filiuni itaq; offerendo, simul omnes spes suas omniaq; bona  
sibi promissa, DEO offerre jubetur) welcher ist ein Stück deiner  
Seelen und Herzens τὸν ἀγαπητὸν, ὃν ἠγαπήμας / den Isaac / wel-  
cher dir und deiner Saara ein Lachen und Freude war / Genes.  
XXI. 6.

den du lieb hast

Und gehe hin ins Land Moria / Mit diesem deinen einigen  
und liebsten Kinde soltu eine Reise von dreyen tagen in unauss-  
sprechlicher Herzens-Angst zubringen. Da denn unterwegs  
unzehliche Gedanken dieses Väterliche Herz hefftig gequälet und  
geplagt / auch ohne Zweifel vielfältige Thränen und Seuffzer  
herraus gepresset haben /

gehe

Opffere Ihn / sagt der grosse G D E ferner / nicht also  
daß Er möge lebendig bleiben / sondern du solt Ihn erst binden und  
schlachten / hernach als ein Brandopffer verbrennen / daß nichts  
als die Asche überbleibe / וְהָיָה אֵלֶיךָ אֵשׁ וְעָשָׂן וְלֹא יִשְׁתָּרֵץ  
וְלֹא יִשְׁתָּרֵץ / also daß die Flamme sampt dem  
Rauch und Dampf davon in die Höhe fahre / und gen Himmel  
hinauffsteige / und also dieses Brandopffer auff dem Altar ver-  
zehret / und vor deinen Augen zu Aschen / ja ganz und gar zu  
nichte werde / wie dieses Wörtlein / Genes. 19 / 28. C. 49. 4. Judic.  
6, 28. und sonst gebrauchet wird.

Opffere.

Ja du solt Ihn nicht etwa durch einen andern opfferen  
lassen / welches auch wohl allzuschwer gewesen / wie denn der Herr  
Lutherus selbst gestehen muß :

weist Junf andern

Luths.

Ego non potuissim esse spectator, nedum actor & mactator.  
Er hette nicht einmahl können zusehen / viel weniger selbst  
Hand anlegen / und ein so unschuldiges frommes Kind umbbrin-  
gen und schlachten / Sondern du solt selbst Hand anlegen / und  
deines Sohns Blut vergiessen /

Sondern selbst.

Inmassen

Nim

Inmassen es Origenes zu seiner Zeit wohl in acht genommen/  
wann Er über diesen Text schreibet:

Vide tentationis pondus, charis ac dulcibus appellatio-  
nibus iterum ac sæpè repetitis, paterni suscitantur ac inflam-  
mantur affectus, ut adversus fidem animi tota carnis militia  
repugnaret. Die Väterliche Liebe / und von Gott selbst  
eingepflanzte Neigungen wurden durch so viele anmuthige  
Herzbrechende Wort gleichsam als ein Feuer aufgeblasen  
und alle fleischliche Gedancken wider den Glauben ausge-  
rüstet/

Abraham tentat. Denn hier sehet uns der liebe Abraham für Augen / und hat  
zu kämpffen und streiten 1. wider die Natur / 2. wider Got-  
tes Gesetz / 3. wider Gottes Verheissung und Wahrheit selbst.

Natur

supra parentu.

q. d.

(1.) Wider die Natur / denn G D E hat die natürliche  
Liebe in der Eltern Herz gepflanzet / daß sie ihre Kinder herzlich  
lieb haben / und lieffen ehe durch ein Feuer / ehe sie ihnen was wis-  
derwertiges sollen lassen zufügen / drümb hette Abraham wohl  
gedencken mögen / soll ich einen Krieg anfahen wider die Natur?  
Soll ich das Feuer der natürlichen Liebe ausleschen und  
dempffen? soll ich nun zum Kloß oder Stein werden? soll  
ich als ein unsinniger und greulicher Tyrann Hand anlegen  
an mein Fleisch und Blut? Soll ich meinen Sohn den eini-  
gen Erben so unbarmherzig erwürgen? Soll ich meine als des  
natürlichen Vaters Hände mit meines einigen leiblichen Kindes  
Blut besprühen und besudeln?

Gesetz

Gen. 9

(2.) Wider Gottes Gesetz / den Abraham wuste sich noch  
wohl zu erinnern / was G D E zum Nocha gesagt: Wer  
Menschen Blut vergeußt / desselben Blut soll wieder ver-  
gossen werden. Dieser neue Befehl aber war jenem ganz und  
gar zuwider.

Verheissung

(3.) Wider Gottes Verheissung / denn Abraham hatte  
mit seinen Ohren von G D E selbst gehört / daß in seinem  
Saamen

Saamen alle Völcker solten gesegnet werden / daß in Ysaac  
der Saame solte geneuet werden / und daß Ysaac also das Stamm  
Register Christi unsers Heylandes / des zukünftigen Messia / füh  
ren solte / Er hatte auch solches alles mit gläubigem Herzen an  
genommen /

Nunmehr aber höret Er von dem Allerhöchsten G D E  
Er solle eben den Jenigen schlachten / umbbringen / auffopf  
fern / und zu Pulver verbrennen / von welches Saamen das  
Leben / Heyl / Trost und Freude der ganzen Welt herrühren / und  
der Sohn Gottes Menschliche Natur annehmen solte /

*Tentatio Con  
tradictionis*

Das waren über alle masse harte / ungläubliche / uners  
meßliche / und allen Menschlichen Zungen unaussprechliche  
Herzens = Stöße / daß es kein Wunder / wann Abraham  
vor Herzens = Angst plötzlich in Ohnmacht gesunken / zu boden  
gefallen / in solchem Elende vergangen / und gar gestorben were /

*dura et  
dura tentatio*

Welches auch ohne Zweifel erfolgt / wann Er nicht das  
edle Recept des Glaubens gebraucht / unter dieser harten  
Rinde das edle Paradies = Holz erblicket / und gemercket / wie  
eben in der anbefohlenen aufopfferung seines lieben einzigen Sohns  
ein schönes Fürbild der unaussprechlichen Liebe Gottes  
des Himlischen Vaters gegen die ganze Welt herfür blick  
te / Joh. III. Der auch seines einzigen Sohnes / seines lie  
ben Sohnes / Matth. III. nicht verschonet / sondern denselben  
für uns alle dahin gegeben / Rom. VIII.

*Pläube Abra  
hams.*

Inmassen die Epistel an die Hebreer c. XI. solches denck  
würdig erinnert / v 17. 18. 19. Durch den Glauben / (welcher  
alle diese Einwürffe freudig überwinden / auff Gottes Allmacht /  
Güte / und Wahrheit unbeweglich bestehen / und contra spem  
in spem / Rom. IV. 18. auff Hoffnung da nichts zu hoffen war / ver  
trauen konte ) opfferte Abraham den Ysaac / da Er versucht  
ward / und gab dahin den Eingebornen / da Er schon die  
Verheiffung empfangen hatte / von welchem gesagt ward / im

E Isaac

en/  
io-  
m-  
ia  
lbst  
ige  
sen  
ge-  
hat  
bote  
lbst.  
liche  
lich  
wi-  
wohl  
ur  
und  
soll  
gen  
cini-  
s des  
ndes  
noch  
Wer  
ver-  
und  
hatte  
nem  
men

Fiducia Abra-  
hami  
dachte.

Isaac wird dir dein Same geheissen werden / und dachte (λογισ-  
σάμενος) GOTT kan auch wohl von den Todten erwe-  
cken / daher Er Ihn auch zum Fürbilde wieder nam. Denn  
Er ward auch zu diesem mahl nicht schwach im Glauben / und  
zweiffelte nicht an der Verheissung Gottes durch Unglauben /  
sondern ward starck im Glauben / und gab GOTT die  
Ehre / und wuste auffß allergewisseste / πλῆροφρονηθεὶς, daß /  
was GOTT verheisset / das kan Er auch thun / Rom. IV.

Abrah.  
gedachte.

20. 21.  
(λογισάμενος collatis rationibus omnibus, & sub-  
ducto veluti calculo, adversus ingruentes cogitatio-  
nes & objectiones carnis, ex principiis infallibili-  
bus, de divinâ omnipotentiâ, bonitate & promissio-  
num veritate, fide intrepidâ, instar petrae immo-  
bilis subsistens, sic statuebat, conclusionem omni  
exceptione certiozem, fide & certitudine divinâ cer-  
tus, eliciebat, & certò certius concludebat.)

Objectiones carnis  
reficit.

Also / daß alle Einwürffe von der natürlichen Kinder-  
Liebe / von verbotenem Todtschlage / von auffhebung der  
Göttlichen Verheissung / und dergleichen / nichts außzurichten  
vermochten / dieweil der HERR der Natur Macht hat seinen  
Creaturen / als der oberste Vater / zu befehlen / und zusagen / weine  
nicht / Luc VII. Und dem jenigen / so ohne daß dem zeitli-  
chen Tode umb der Sünde willen unterworffen / (wie denn  
dem Isaac eben so wohl als andern der Todt als der Sünden sold  
gebürete / Rom. VI.) ohne alles Unrecht kan sterben lassen /  
wann und wo Er will / und dennoch seine Verheissung auch  
noch im Tode war machen / weil es Ihme so leichte einen  
Todten / als uns einen schlaffenden wieder zuerwecken / und  
Er auch auß den Steinen vermag Abraham Kinder zuer-  
wecken / Matth. III, 9. Wann

In morte  
hujus promissiones  
verificavit.

Wann nun dieser Grund wohlgeleget / so können wir uns auch desto leichter finden / und nunmehr in dieser Historia bedencken

2. Die sehr herbe und bittere Substanz und wesen unsers Paradies-Holzes / welche uns zeigt den Fortgang / so über alle masse schmerzlich / in dem wir den actum und das obsequium den Gehorsam Abrahams bedencken / Denn gleich wie das Agallochum oder Paradies-Holz sehr herben und bitteren Geschmack hat / also findet sichs auch an diesem Orthe!

Denn sehr herbe und bitter ist ja

1. Die Reise-Beschreibung / daß Abraham / so vor Angst und Sorgen wohl allzuwenig geschlafen / auch seiner Saaren nicht ein Wort von seiner Reise gesagt / des morgens frühe aufstehet / seinen Esel gürtet / 2. Knaben mit sich nimt / und seinen Sohn Isaac / und spaltet Holz zum Brandopffer / und gehet hin an den Ort / davon Ihm G D E gesagt hatte /

Sintemahl wie schwer dieses alles Fleisch und Blut gewesen / auß dem Jenigen / so droben angeführet / leichtlich zuermessen / Es ist aber geschrieben umb unsert Willen / 1. Cor. X. Damit wir lernen möchten / man müsse G D E mehr gehorchen / als menschlichen Begierden und Gedancken / man müsse diesen H E X X V über alle Dinge / und also auch über seine Kinder / ja über einen einigen Sohn / solte Er auch noch so lieb und angenehm seyn / Lieben / besage des 1. Gebots / und seine Furcht und Vertrauen zum schuldigen Gehorsam antreiben lassen / wann gleich der Allerhöchste solche Dinge erfordert / die uns zum höchsten zu wider seyn /

Sehr herbe und bitter ist ferner

2. Die klägliche Vorbereitung zu diesem Opffer / da Abraham bis an den dritten Tag in unaussprechlicher Herzens-Angst und Quaal zugebracht / und endlich seine Augen aufgehoben / die Städte von fern erblickt / und daher den Esel und die

E ij

Knaben

Actus 2  
Obsequium Abrahæ  
mit Isaac  
Geographia  
Sara o mical.

Deo magis obedien  
tiam qm cupid:  
Deo sup oia diligend

Sciagraphia.

*Fell muß in  
Frank bleiben  
Ira eto rabi*

*Tentatio pro Vin*

*July  
meyser.*

*3  
Hologia  
Pragnologia*

*mein Vater*

*Steier.*

*Verbo Ies  
adhaerendum*

Knaben zurücke bleiben lassen ( uns zur Erinnerung / daß man den Esel / die Menschliche unbändige Vernunft in wichtigen Geheimnissen / und Glaubenssachen zurück halten müsse / und daß zu schweren Anfechtungen / als diese war / keine Knaben oder Kinder dienten / sondern ein männliches / im Glauben wolgegründetes unerschrockenes Herz ) darauff er das Holz auff Isaac geleet / eben das Holz darauff der allerliebste einige Sohn zu Pulver verbrant werden sollte / das Feuer und Opfermesser / wordurch Er als Vater seinem lieben Kinde selbst das Leben nehmen / und sein Blut vergießen sollte / in seine Hand genommen / und also fort gegangen / mit was vor erbärmlichen Anblick und höchstbetrübtten Gedancken / ist leichter zu ermessen von allen redlichen Herzen / welche wissen / was Christliche Vater Liebe sey / als mit Worten außzusprechen.

Sehr herbe und bitter ist auch

3. Die Herzbrechende Unterredung / da auff des Sohns Frage : mein Vater / wo ist denn das Schaf zum Brandopfer / der Vater antwortet : Mein Sohn / G D E wird Ihm ersuchen ein Schaf zum Brandopfer / denn was diese Wort / Mein Vater / mein Sohn / vor unaussprechliche Angst dem L. Abraham aufs neue verursacht / ist nicht mit Gedancken zu erreichen / Sintemal Abraham / ob Er gleich seinen G D E herzlich geliebet / deswegen nicht aller Menschlichen und Väterlichen Liebe vergessen hat / wie die Stoici, Mönche / und unarmherzige / unbewegliche / und gleichsam steinerne Herzen / welche religiosâ crudelitate pietatem vincere , durch eine vermeynete heilige Grausamkeit / alle natürliche Liebe und Schuldigkeit außrotten wollen /

So gieng auch ohne Zweifel der Kampff und Streit des Fleisches und des Geistes immer wieder aufs neue an / daß sich Abraham mit allem Ernst an Gottes Wort halten / und das gläubige dennoch / dennoch / dennoch bleibe ich stäts an dir

dir/denn du heldest mich bey meiner Rechten Hand/du leitest mich  
 nach deinem Rath / und nimmest mich endlich mit Ehren an/ zu  
 dem offtern wiederholten müssen / eben wie es dem David zu sei-  
 ner Zeit / besage des 73. Psalms gegangen / Die sehnlicheren  
 Jammer-Klagen / hat denn der HERR vergessen gnädig zu  
 seyn / und seine Barmherzigkeit für Zorn verschlossen / ist's denn  
 ganz und gar auß mit seiner Güte / und hat die Verheißung ein  
 Ende ? Ach HERR wie lange / wie lange wiltu mein so gar  
 vergessen ? und dergleichen / werden auch nicht aussen geblieben  
 seyn / wie bey dem L. David / dessen Exempel uns der 77. und 13.  
 Psalm mit mehrern vorstellet /

grila.

Sehr herbe und bitter ist auch

4. Die vorgenommene Vollendung dieses betrübten  
 Opfers / denn da Abraham bissher seinen lieben Sohn nicht vor  
 der Zeit betrüben wollen / sondern wegen des Opfers Ihn auff  
 Gottes Väterliche Vorsorge gewisset und gesaget : GOTT  
wird Ihm ersehen ein Schaf zum Brandopfer / (GOTT  
sichet und weiß wohl / wo das Schaf sey / laß Ihn dafür sorgen /  
Er sichets besser denn wir / Luth. gl.) So gehets nunmehr gar  
 anders daher / ER bauet nicht allein einen Altar / und leget das  
Holz drauff / sondern bindet auch seinen Sohn Isaac / und leget  
Ihn auff den Altar oben auf das Holz / da ER denn sonder zweif-  
fel dem Sohne des allerhöchsten Willen angezeigt / Ihn auf  
die Hoffnung der Auferstehung gewisset / und wohl mehr Thra-  
nen auß seinen Augen gefallen / als Wort auß seinem Munde  
kommen / welches denn Moses einem ieden / so sein Fleisch und  
Blut herzlich liebet / zubedencken anheim gestellet sein lest / weil es  
kein Schertz oder Kinder-Spiel / sondern des Abrahams  
lauterer Ernst gewesen / als welchem der Ausgang dazumahl  
 noch unbekant war.

4. Evesanpha.

Pragmatologia.  
Abraham Isaac  
voluntatem dei maris  
vultavit.

Darumb recket er auch seine Hand auß / und fasset das Mes-  
 ser / daß er seinen Sohn schlachtete.

accipit cultrum

E iii

Gewiß



Gewiß der Herr Lutherus hat nicht ohne Ursach gewünscht/ daß S. Paulus selbst diese Geschichte erklären möchte / weil alle Menschen und Engel Zungen und Wort hierzu viel zuwenig seyn/

Die ängstlichen Gedanken / die Herzbrechenden Wort eines frommen Vaters / so einem lieben einigen / gehorsamen / wohlgerathenen / unschuldigen Kinde das Leben nehmen soll / mag bedencken wer da will / sie seind und bleiben unaussprechlich / Daher sich auch viele unterstanden / als bey Josepho / und in der Historiâ Scholasticâ zusehen / etwas darvon zumelden / aber alles ohne grund ( colloquium cum diabolo tentatore fingunt Judæi : Josephus & Historia Scholastica patrem filio persuasisse refert, quod, sicut ex voluntate Dei ingressus fuerit mundum mirabiliter, ita etiam ex voluntate DEI necessario eum egredi oporteat mirabiliter, ut quem Dominus judicavit dignum, non ægritudine, non bello, non aliqua passione humana finire vitam, sed cum orationibus & sacrificiis animam eius ad se vocare & suscitare eum, ob implendas promissiones )

Andere als Chryostomus, und Zeno Veronensis verwundern sich über Abraham und Isaac / und wissen nicht ob des Vaters Glaube / oder aber des Sohnes Gedult und Gehorsam höher zupreisen sey.

( Chryostomus h. l. Utrum admirer & obstupescam, justius, fortemne spiritum Patriarchæ, an pueri obedientiam, quod neq; reluctatus est, neq; factum ægrè tulit? )

Zeno Veronensis serm. de patientiâ: O novum spectaculum ac verè Deo dignum, in quo definire difficile est, utrum sit patientior sacerdos, an victima, non percussoris, non percutiendi claudicat color, non membra tremore vibrantur: nemo rogat, nemo trepidat, nemo se excusat, nemo turbatur, ne verè sit parricidium: ille erexit gladium, iste cervicem, uno voto, unâ devotione diligenter ac patienter geritur, quod

ab



ab altero celebratur. Ille lignum, quo inuratur, sibi portat, iste aram fruit. Sub tanto, non dicam humanitatis, sed ipsius naturæ, metu læti sunt. Soli cedit affectus pietati, pietas religioni favet, utrisq; religio. Medius stupet gladius, nullo impedimento suspensus mactationi terribili gloriam se præstitisse, non crimen. Quid hoc est? Ecce immanitas in fidem, & scelus transit in Sacramentum, parricida incruentus redit, & qui immolatus est, vivit. Ambo igitur gloriæ claritatis exemplum, ambo DEI cultus admirabile seculis testimonium.)

Wir können uns leichtlich beängsten lassen / wofern wir nur unter diesem herben und bitterm Geschmact den antitypum, oder das schöne Gegenbild / unsern HERN und Heyland Jesum Christum / den eingebornen Sohn des Himlischen Vaters / das rechte Agallochum oder Paradiesholz / den Baum des Lebens / den Herberwickenden Isaac / unsero Herzens einige Freude und Trost / erblicken /

Welches denn der heilige Geist selbst weiset / wann ER uns dieses mit klaren deutlichen Sprüchen vorstellet / und in der application fast eben die Wort so allhier stehen / wiederhohlet / denn GOTT hat ja seines einigen Sohnes nicht verschonet / sondern hat Jhn für uns alle dahin gegeben / Rom. VIII. Welcher auch zur Zeit seines Leidens eben so sehnlich / als Isaac redete / Mein Vater / Mein Vater / ists möglich / ic. dein Wille geschehe / Matth. XXVI. Daher ER auch seinem Himlischen Vater gehorsam ward bis zum Tode / Philip. II. Und that seinen Mund nicht auff / wie ein Lam / das zur Schlachtbank geführet wird / Esa. LIII. als das einige Lam Gottes / das der Welt Sünde trägt / Joh. I.

Summa

Was Abraham zuthun gedacht / hat GOTT gegeben.  
 Sein lieber Sohn stirbt selbst / damit die Sünder leben /  
 ER

*Christianis Isaac  
antitypus.*

*Xry.  
Applic. ad Xru*

scht  
weil  
we  
ort es  
wof  
g be  
lich /  
nd in  
er al  
gunt  
rsua  
nun  
eum  
it di  
ma  
n eius  
nes )  
ver  
b des  
rsam  
cam  
tiam,  
tacu  
rum  
n per  
ntur :  
atur,  
cem  
quod  
ab



Er trägt der Sünden-Bast / der Sünder freuet sich /  
 Daß Er durch diesen Todt kan leben ewiglich.

Inmassen wir allhier auch endlich finden

### 3. Ein schönes unvermuthetes Ende /

Wann wir den terminum bedencken / und wie erfreulich  
 der Ausgang dieser ganzen Sache / wie lieblich die Wirkung  
 dieses schönen Paradies-Holzes gewesen / denn da weist uns  
 unser Text

I. Inrerdictum das denckwürdige Verbot / da  
 der Engel des HERRN / der Engel des grossen Rathes / der  
 Sohn Gottes selbst ( wie es allbereit Gregorius Nyssenus und  
 Augustinus neben vielen andern Kirchen Lehrern / länger als vor  
 1000. Jahren / auf allen Umständen fleißig angemercket ) anhebt  
 zuruffen Abraham / Abraham / und da Er antwortet / hie bin ich /  
 ferner sagt / lege deine Hand nicht an den Knaben / und  
thue ihm nichts / ( auch nicht das allergeringste Leid ) denn nun  
 weiß ich / daß du Gott fürchtest / und hast meines einigen Sohns  
 nicht verschonet umb meiner Willen /

Daß mögen wohl ἀπεροδοκῆτα prorsus inasperata & ino-  
 pinata, unvermuthete / unverhoffte / und fast unbegreifliche Dinge  
 seyn / in dem die lætissima Catastrophe und fröliche Verände-  
derung gleichsam alles umkehret /

Der fromme Vater war für Angst schon fast erstorben /  
 Der gehorsame Sohn sahe schon das Opfer-Messer an sei-  
 nen Hals gesetzt / da war nichts als der Tod übrig / und in ei-  
 nem Augenblick wurden sie durch diese Freuden-Stimme beyde  
 wieder lebendig / in dem auch nicht ein einiges Tröpflein Bluts  
 ( wenn ja Abraham zu erweisung seines Gehorsams / nur einige  
 Verletzung hatte versuchen wollen / wie R. Salomo seine Gedan-  
 ken hat ) zuvergiessen gestattet wurde / alldieweil Gott dem A-  
braham selbst das Zeugniß giebt / daß Er Gott fürchte / und  
 den

3

Terminq.

Carpologia

Engel. i. e.  
Filiq. dei

Thue ihm nichts

Catastrophe.  
Freyf. Gerände

Vater

den allerhöchsten Grad des Glaubens / der Liebe / und Gehorsams erweist / daher Er auch vom Himmel herunter der ganzen Welt solenni renunciatione vorgestellt wird / als der aller vor-  
trefflichste und unvergleichliche

### Theologus Practicus

Der als ein wohlgeübter Mann ritterlich überwunden / und in diesen höchstgefährlichen Kampf und Versuchung den Sieg davon gebracht hat.

(Imperat parricidium, prohibet homicidium. Devotio dicebat, percute; pietas clamabat, parce: illa revocabat, ista provocabat. filius tunc moriturus jacebat, erigit dextram feriturus, &c. Qui jusserat, ut feriret, vociferatur, ut parcat. Gregor. Nyssenus.)

Darauff denn folget

2. Sacrificium, das sonderbare Opffer eines Widder / welcher in der Hecken mit seinen Hörnern hangen blieben / und an Isaacs statt GDZ aufgeopfert worden / wodurch denn abermahl das einige Verlöhn-Opffer Christus JESUS / so für uns und an unsere Statt sein Leben gelassen / vorgebildet worden / wie solches hiebevör Augustinus, Ambrosius, Athanasius, Origenes, Theodoretus und andere der alten Kirchenlehrer mit allem Fleiß ausgeführet / und sonderlich die Abbildung der Dornen Krone an unserm Seligmacher zur Zeit seines Leidens allhier gezeiget / auch zugleich der Christen tägliches Creuz unter den Dornen dieser Welt dabey erwogen / laut des bekandten Verbleins:

*Dum sumus in mundo, nunc hinc, nunc pungimur  
illinc,*

*atq; Aries herens victima certa sumus.*

D

Co

75

Abraham re-  
nunciatur  
Mundo  
Theologus Pra-  
cticus.

Widder.

Corona Tri-  
spinea

So lang wir hier auff Erden seyn/  
Ist alles voller Angst und Pein/  
Der Dornen stechen/ Kreuz/ und Noth/  
Drückt das Schlacht Opffer biß in Todt.

Endlich finden wir auch

3. Eventum die höchsttröstliche Erfolgung/  
daß Abraham diese Städte genennet/ der HEX siehet/ da-  
her die Art zu reden entstanden/ auff dem Berge / da der HEX  
siehet / das ist/ GDZ forget für alles / und wachet / wie es  
der Herr Lutherus erkläret/

Alldieweil nach Hieronymi und Augustini Anmerkung/  
serm. 71. ibi immolatus Isaac, ubi postea crucifixus Christus,  
ebendasselbst unser Heyland gecreuziget / wo Isaac geopfs-  
fert werden solte/ dessen fröliche Wiedertunft zugleich ein Für-  
bild der siegreichen Auferstehung unsers Seeligmachers ge-  
wesen/ Hebr. XI. 19. (εν ὁμοιοῦν in similitudine ley Typo re-  
surrectionis.)

Daher es auch zu Hieronymi Zeiten noch ein gemeines  
Sprichwort und Trost der Betrübten / und in zweiffelhaftigen  
ängstlichen Zufällen/ und grossen Nöthen befindlicher Herzen  
gewesen/ In monte Dominus videbit & videbitur, GDZ  
wirds sehen/ drein sehen/ und sich mit seiner Hülffe sehen  
und mercken lassen / gleich wie EX sich des L. Abrahams in  
seiner größten Angst und Noth erbarmet/ und Ihn gnädiglich er-  
rettet hat / also wird EX auch meine Trübsal und Widerwertig-  
keit sehen / vor mich Väterlich sorgen / und mich auß allem Un-  
glück reißen und erretten/

Aus welchen allen denn schließlich erscheinet

Appli-

*Xij crucifixus  
Abrahae immola-  
tus*

*Proverb.*

# Applicatio

## Die hochnützliche Anwendung

us

Und welchermaßen diese denckwürdige Geschichte uns allen und ieden erbaulich / tröstlich und ersprießlich seyn könne!

Denn gleich wie das Agallochum oder Paradies-Holz ist ein schönes Cordial oder Herz-stärkung / welches die Würme vertreibet / der Fäulung widerstehet / Ohnmachten verhütet / und die lebendigen Geister erquicket / als die Medici bezeugen / auß welchem Quercetanus, Angelus Sala, und andere einen bewehrten Extract und andere nützliche Arzneyen verfertigen!

Also können wir auch auß diesem vortreflichen Exempel / worinnen uns das edele Paradies-Holz nach seiner harten unanmuthigen Rinde / nach seiner sehr herben und bitteren Substantz und Wesen / wie auch nach seinem schönen unvermuthetem Ende gezeiget worden / einen bewehrten Extract / Auszug und antidotum zu Stärkung unsers Glaubens / und betrubten Herzens / wider den Todt / Verwesung / Würme und Grab / wider alle Ohnmachten / Furcht und Schrecken / im Leben / und Sterben / durch Göttliche Verleyhung erlangen / wann wir auß Abrahams Versuchung lernen auß GOTT / seine Väterliche Schickung / Providenz / Regierung / Vorsorge / und Rettung mit gläubigen geduldigen und gehorsamen Herzen sehen / und mercken

Antidotum

Daß uns auch nicht ein Härlein ohne GOTTes Willen verfehret werden könne / Matth. X.

Daß denen die GOTT lieben / alle Dinge zum besten dienen müssen / Rom. VIII.

Daß GOTT noch Rath / Trost / und Hülffe wisse / wann

D ij



wann alle Menschliche Hülffe / Trost / und Rath auß ist /  
weil seine rechte Hand alles ändern / Ps. LXXVII.

Ja auß dem Tode erretten / die Todten erwecken / und das  
Leben wieder geben kan.

(Deus res penitus desperatas donare & confirmare vir-  
tutis suæ magnitudine potest. Justinianus Imp.)

Daß Gott umb seines Sohnes Jesu Christi des  
Himlischen Isaacs Willen / welchen ER für unsere Sünde  
dahin gegeben / unser gnädiger Vater sey und bleibe / und mit  
demselben uns alles schencke / Rom. VIII.

Welches edle Recept und Cordial denn gebürend anzu-  
wenden / vor allen Dingen nötig ist die gebührende Harmonia  
coeli & terræ, daß unser Herz mit Gottes Willen einig / und  
demselben gänzlich ergeben sey / damit es nach unsers L.  
Heylandes (und Abrahams) Exempel heisse

Mein Vater / nicht wie ich will / sondern wie Du wilt /  
Matth. XXVI.

Was mein Gott will das gescheh' allzeit //  
Ein Will der ist der beste.

Darzu dann gehören

1. Vehicula convenientia gebürende Mittel /

in welchen man dieses Cordial einnehmen kan / welche seynd ein  
herbliches Vertrauen auff Gottes Wahrheit / Allmacht und  
Gütigkeit / ein brünstiges Gebet / auch in der aller größten Noth /  
wie es allhier der L. Abraham etliche Tage und Nacht unablässig  
fortgestellet / denn es bleibt doch dabey :

mit Del Jarin  
In armen fm  
Züncmen  
1. Fidei  
2. Veritas dei  
3. Oratio

Wenn ich in Nöthen bet' und sing /  
So wird mein Herz recht guter Ding /

Ein

Ein immerwehrendes betrachten des Göttlichen Worts und Willens / wodurch die Anfechtung überwunden / das Herz erquicket / und des widerspenstigen Fleisches und Bluts Ungehorsam und rebellion unfehlbar gedempffet werden kan /

Ja es gehören zu solcher Arzney auch

2. Sonderliche Subjecta, und solche Leute die sich gewöhnen / ihren GOTT die Ehre zugeben / seine Gerechtigkeit in kindlicher Demuth zuerkennen / Ihme zu iederzeit / wanns gleich Fleisch und Blut noch so schwer eingienge / zugehorsamen / und nach Abrahams Exempel / wanns auch gleich einen einigen lieben Sohn betrifft / GOTT über alle Dinge zu fürchten / zu lieben und zu vertrauen /

Welches dann eine sehr schwere / aber doch hochnothwendige lection ist / damit das Herz / wie droben gedacht / bey Zeit lerne seinen GOTT über alle Dinge / und also über Eltern / Ehegatten / Kinder / Freunde / Ehre / Haabe / und Gut / ja Leib und Leben zu lieben / umb Gottes Ehre Willen gerne alles dahin geben / und fahren lassen / und doch mit Hiob sagen auch mitten im Creutz c. I. wann auch gleich alle Kinder auff einen Tag dahin gestorben /

**Der Name des HERRN sey gelobet /**

Welcher massen auch Davids Herz stunde / besage des LXXIII. Psalms : HERR / wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden. ( Sampt allen Creaturen / so darinnen zu finden / sie haben Nahmen wie sie wollen )

Es gehöret auch endlich darzu

3. Eine gute vorsichtige Diæta und Einrichtung des ganken Lebens zur unablässigen Nachfolge des gläubigen

D iij Gen

t /  
as  
ir-  
ß  
de  
it  
us  
a  
nd  
L  
lt /  
l /  
ein  
nd  
th /  
fig  
Ein

gen Abrahams / des gehorsamen Isaacs / und des herrlichen Gegenbildes / unsers HERRN und Heylandes JESU CHRISTI / welcher selbst sagt / lernet von mir / Matth. XI,

Wo das geschieht / wiewohl wir alle in dieser Sterblichkeit Zeit unsers Lebens daran zu lernen haben / so wird sichs ganz anders bey rechtschaffenen Christen / als bey Welt-Kindern finden /

**Wer Glaub und Lieb im Herzen hat /  
Der wirds erfahren mit der That /**

Das unser wunderbahrer Arzt CHRISTUS JESUS auch seinen sonderlichen wunderbahren Methodum medendi habe / das ER eben durch das unanmuthige Agallochum oder Paradies-Holz / das bittere Creuz-Wasser süsse zumachen / Unter dem Creuz seine Väterliche Liebe verbergen / gnädige Linderung / Trost / und endlich ein erwünschtes Ende und außgang / ja den Todten das Leben wieder geben / und uns dieses bewehrten Receipts im Leben und Todt geniessen / und durch dasselbe erquickten lassen könne /

**GOTT erforschet und betrübet /**

**GOTT erfreuet / die Er liebet /**

Welches denn auch zu seiner Zeit der Herr Lutherus in allerhand Fällen wohl anzuwenden wuste / denn also schreibet Er an D. Benedict. Pauli : Wie wol es in der heiligen Schrifft nirgend verboten ist / das man nicht trauern und Leyde tragen sollte / wenn einem ein fromm Kind oder Freund stirbt / denn wir haben viel Exempel frommer heiligen Patriarchen / Erb Väter und Könige / die ihrer Kinder Todt hefftig beweinet / und sich drüber bekümmert haben / doch soll des Trauens und Leidens auch eine Maß seyn.

Darumb thut ihr recht / das ihr über den Todt eures Sohns  
trau



Luth.

trauret/ wenn es nur nicht auch zu viel wird gemacht / und Ihr Euch auch trösten lasset.

Derhalb soll das eurer Trost seyn. Erstlich / daß Ihr bedencet/ daß Euch GDZ diesen Sohn gegeben und wieder genommen hat 2. Daß Ihr folget dem Exempel des frommen heiligen Mannes Hiobs/ welcher da Er alles verlohren hatte/ Kinder und alle Güter und Habe/ sprach er endlich: Haben wir gutes vom HERN empfangen / warumb solten wir auch nicht das Böse dulden? Der HERN hats gegeben / der HERN hats genommen / wie es dem HERN gefallen hat / so ist's geschehen / der Nahme des HERN sey gelobet/ etc.

Der hats recht bedacht / daß beyde guts und böses vom HERN kömpt / also thut Ihr auch / so werdet Ihr finden und sehen / daß Ihr vielmehr und grössere Güter und Gaben habt / die Euch GDZ gegeben und gelassen hat/ denn böses/ daß Ihr ist fühlet. Nun aber sehet Ihr nur auff's Böse/ nemlich daß Euch der Sohn gestorben ist / und vergesst in des der grossen herrlichen Güter / und Gaben GDtes / nemlich daß ER Euch das rechte Erkantniß seines Worts gegeben hat / daß Euch CHRISTUS gütig und hold ist / und daß Ihr ein gut Gewissen habt / welches auch allein für sich ein solch Gut ist / daß billich alles Böse und Unglück / das uns begegnen könnte / überwegen und zudecken sollte. Aber solches gläubt niemand / denn der es erst erfahren und gefühlet hat / wie ein arg Ding es ist / um ein Gewissen / das erschrocken ist / welches eigentlich und rechts der Todt selber / und die Helle ist / weil Ihr denn nun ein gut Gewissen habt / was bekümmert und plagt Ihr Euch denn so sehr mit dem Todt eures Sohns?

Aber zusehen / als sey das Unglück / das Euch ist wiederfahren ist / sehr groß und schwer / doch ist's nicht neu / noch Euch

Ger  
wel  
igheit  
ans  
fins  
h sei  
/ daß  
dieß  
Unter  
ungl  
a den  
Re-  
victen  
n al  
Er an  
nir  
solte  
aber  
Rö  
üm  
Nas  
ohns  
rau

Euch alleine wiederfahren / weil Ihr viel Gesellen habt / deren solch Leyd und Unfall geschehen ist / denn Abraham hat viel grösser Herzeleid gehabt / und erfahren / an seinem Sohn / da derselbige noch lebete / denn da Er todt war / denn der H E R R befahl Ihm / daß Er Ihn mit seinen eigenen Händen schlachten und opffern sollte / der doch sein einiger liebster Sohn war / in welches Saamen G D T verheissen hatte alle Völcker zusegnen. Wie meinet Ihr / wird Ihm da zu Herzen gewest seyn / da Er mit einem blossen Schwerdt seinen Sohn köpfen wolt ? Meinet Ihr nicht daß auch Jacob wird ein groß Herzeleid gehabt haben / da Ihm angesagt ist worden / sein lieber Sohn Joseph / wehre von den wilden Thieren zerrissen ? Oder welcher Vater ist jemals im Herzen so betrübt und bekümmert gewesen als David / da Er von seinem Sohn Absolon (den Er herzlich erzogen hat) so feindlich auß dem Königreich vertrieben und verfolget ward ? Ja daß Er in solchen Aufruhr so jämmerlich erstochen / und darzu verdampft ward / da hette Ihm ohn Zweifel das Herz mochte zerschmelzen.

Darumb / wenn Ihr diese und dergleichen Exempel so hoher grosser Leute recht anseheth und bedencket / so werdet Ihr verstehen / daß diß Euer Herzeleid / auch im wenigsten nicht zu vergleichen ist / gegen Ihnen / ja Euers ist viel leichter und erträglicher.

Ihr möchtet aber sagen / ja mir ist mein einiger Sohn gestorben ? Was bekümmert und sichtet Euch das so sehr an ? Gleich als könnte Euch G D T nicht einen andern geben / sintemal E R Allmächtig ist. Und da E R Euch schon keinen andern mehr geben wolte / sondern wolt Euch noch dazu das Weib / und Gut allzumal nehmen / doch sollet Ihr Euch darum nicht

nicht so hoch bekümmern und Trauren / weil Ihr Christum  
 noch habt / der Euch hold und günstig ist / darzu GOTT  
 zum gnädigen Vater / und über diß alles viel geistliche Güter /  
 welche auch nach unserm Tode unverruckt und ewig bleiben / etc.  
 Ist auch ein jeglicher Todt greulich und schrecklich / es sterbe einer  
 wie er wolte / weil der Todt der ganzen Menschlichen Natur  
 schrecklich und zufürchten ist / sonderlich denen / die keinen GOTT  
 haben. So wird doch uns / die wir Kinder Gottes sind / das  
 schreckliche Bild des Todes lieblich / denn wir haben einen  
 GOTT der uns also tröstet : So war Ich lebe / sollt Ihr  
 auch leben. Ihr besorget und fürchtet aber / GOTT habe  
 Euch den Sohn auß Zorn genommen ? Solche Gedan-  
 cken seynd nicht von GOTT: Das ist aber der rechte Griff  
 gewiß ist Gottes gnädiger guter Wille / daß Eure Vernunfft  
 darwieder strebet und pövert / und denckt GOTT zürne / denn die  
 Vernunfft ist also gesinnet / daß Ihr wolgefället / was ihr gut  
 düncket / Gottes Werck aber mißfallen Ihr für und für allezeit /  
 darumb were es nicht allerwege gut / daß unser Wille gesche-  
 hen solte / denn wir würden also in Sicherheit gerathen und  
 fallen / darumb wir uns genügen lassen / und zufrieden seyn / daß  
 wir einen gnädigen GOTT haben / warumb Er aber uns  
 diß oder das wiederfahren lasse / damit sollen wir uns nicht  
 bekümmern.

Und als des alten Lucas Kranachs Sohn gestorben / wans  
 te Er sich zum Vater der da weinete und sprach : Lieber Luca,  
 halt stille / GOTT wil Euren Willen brechen / denn ER  
 greiffet einen gerne an / da es Ihm am wehesten thut / zur  
 Tödtung unsers alten Adams / und ob wir schon nicht die grö-  
 ße Anfechtung haben / so thun uns doch die unsern / die wir füh-  
 len / am wehesten.

Gedencket an den lieben Adam / was da für ein Herkes-  
 lend

leyd gewesen ist/da sich die ersten zween Brüder für seinem Angesicht ermordet. Gedenccket an den lieben David/der zwey ganze Jahr heulete über seinen erstgebohrnen Sohn Ammon, da ihn Absalon erstach / darnach da Er Absolon in Sünden erstochen am Baum hangende erfuhr / da ist ein Jammer angangen / da Er seinen Sohn ewig verdampft gesehen hat / da ist ein Heulen und Angst gewesen für eins.

Zum andern soll uns billich trösten seine Unschuld und Frömmigkeit / denn die Welt ist und so böse und unschlacht ist / daß auch die allerfeinsten Jünglinge zu Schanden und Sünden kommen / daß denn Eurem Sohn auch hätte können widerfahren / denn Ihr sehet wie ungezogen und wüste die Welt ist / daß man frey sündiget / und alles auff's leugnen thun darff / also daß man auch in öffentlichen Sünden und übelthaten unverschämt sagen darff : Mein Nein / ist soviel als euer Ja / etc.

Ich habe auch fünf Kinder die mir herzlich lieb seynd / doch wenn ich an die bösen Läufter gedencke / darin sie auch übel gerathen möchten / wenn ich in den Gedancken stehe / so wolt ich / daß sie alle gestorben wehren / denn es ist wenig Besserung in der Welt zu hoffen / wie für Augen.

Zum dritten / obs auch schmerzlich ist / daß Ihr einen lieben Sohn gehabt / denn man ja ehe der Bösen ungehorsamen vergessen kan / denn der Frommen und getreuen / So lasset Euch seinen seligen Abschied eine Freude seyn / denn Er hat ein gutes seliges Stündlein Ihm von G D E erwehlet / überkommen.

Ach selig und aber selig ist der / welcher mit dem Stündlein wol zukömpt / es ist mein tägliches Seuffzen und flehen / daß mir G D E ein seliges fröliches Stündlein verlehye / als denn bin ich wol hie gewesen / und werde von allem Elende und Betrübnis erlöset / mit G D E frölich seyn.

Zum Vierden / befehlet diß G D E dem höchsten Vater /

ter / der mehr an Eurem Sohne hat denn Ihr / denn Ihr  
seyd nur sein leiblicher Vater / habt Ihn nur eine Zeitlang er-  
zogen / und ernehret / **G D Z** aber hat Ihm Leib und Seel ge-  
geben / bisher behütet und bewahret / ist vielmehr Vater denn Ihr  
seyd / der weiß und kan Ihn baß erhalten / versorgen und ernehren /  
denn Ihr und die ganze Welt.

Zum fünfften / macht deß Hermens und Trauens  
eine Masse / vergeßets immer seuberlich / befehlets **G D**tes  
Willen / der besser ist denn unser / Eurem Sohne ist wohl ge-  
schehen / esset nur und trincket / labet Euch / und fräncket Euch  
nicht also abe / denn Ihr sollet mehr Leuten dienen / Traurigkeit  
und Bekümmerniß aber vertrucknet die Gebeine.

So tröstet Er auch die Königin in Ungarn mit diesen Wor-  
ten : Es kan ja keinem Menschen solch groß Unfall wieder-  
fahren / als **G D Z** dem Vater selbst wiederfahren ist / daß  
man sein liebstes Kind für alle seine Wunder und Wolthat /  
zuletzt verspenet / verflucht / und deß aller schändlichsten To-  
des am Creuze tödtet.

Wiewol einem jeglichen sein Unglück daß grössert düncket /  
und mehr zu Herzen gehet denn **C**hristus Creuze / wenn **C**  
gleich zehen Creuze hätte erlitten. Daß macht / wir sind nicht  
so starck von Geduld / als **G D Z** ist / drum thun uns gerin-  
ger Creuze mehr wehe denn **C**hristus Creuze. Aber der **V**ater  
der Barmherzigkeit / und **G D Z** alles Trosts wolle Sie  
trösten in seinem Sohn **JESU CHRYSTO** / durch sei-  
nem heiligen Geist / daß Sie dieses Elends bald vergessen / oder  
doch männlich tragen könte.

Wie auch **M. Cellarij** Bitte : Lasset Euch das trösten  
daß Euer Leyd daß gröste nicht ist / unter Menschen Kin-  
dern / der viel sind / die hundertmal ärgers müssen leiden  
und vertragen. Und ob unser aller Leiden auff Erden auf einem  
**E** **H** Hauffen

Hauffen lege / so wehre es doch nichts gegen dem / so Gottes  
Sohn für uns / und um unser Seligkeit Willen unschuldig-  
lig gelitten hat. Denn es ist kein Todt gegen den Todt unsers  
HERREN und Heylandes Jesu Christi zu rechnen / durch wel-  
ches Todt wir alle vom ewigen Todt errettet sind.

Also tröstet Euch in dem HERREN der für Euch und  
uns alle gestorben / und vielmal besser ist / denn wir / unsere Män-  
ner / Weiber / Kinder und alles ist. Denn wir sind doch seyn /  
wir sterben oder leben / darben oder haben / und wie es gehet. Sind  
wir aber sein / so ist ER auch unser / mit allem was ER ist und  
hat / Amen.

Und an D. Laurentium Zoch M. Cankler schreibe Er:  
Unser HERR und Heyland / ja auch unser liebes Fürbil-  
de alles unsers Leidens tröste / und drücke sich selbst in Euer  
Herz / auff daß Ihr diß Opffer dieses betrübtten Geistes  
vollbringen / und Ihm Euren Isaac / mit willigem Geist  
übergeben möget / Amen.

Welches wir denn auch gegenwärtigen HochAdelichen  
Eltern herzlich wünschen von G D E dem Vater / durch  
Jesum Christum in Krafft des heiligen Geistes / Amen.

Nächst folgendem Anhang:

**U**nicus ille meus rapitur, mea gaudia, Natus  
Qui mihi, qui Coele spes, cor, ocellus, amor!  
Sic est. At Pater est, qui, quod dedit, abstulit,  
orbi

Eximit, ut possit vivere & esse super.  
Intrepidè ergo meum mea gaudia reddere cælo  
Quid cesso, Natum reddere? reddo meum.  
Reddet enim Pater & Natum, vitæq, coronam  
Hæus caro, conticeas, Spiritus acer ovat!

Meino

**D** Ein lieber Sohn / mein einzig Kind /  
 Mein Trost und Herzens-Freude /  
 Reist dich der Todt so gar geschwind  
 Mit grossem Herzeleide /  
 In deiner besten Blütze hin ?  
 Wie will doch mein betrübter Sinn  
 In dieser Noth sich fassen ?  
 Also muß oft ein Vater-Hertz /  
 Und Mutter-Liebe sagen  
 Wann sie betrübt voll Angst und Schmerz  
 Mit vielen Thränen klagen  
 Daß alle Lust und Fröligkeit  
 Des Todes Macht und Grausamkeit  
 In Herzeleid verkehret.  
 Allein weil der / so alles giebt /  
 Auch diesen Sohn gegeben /  
 So hat Er Macht / was Er mehr liebt  
 Auß diesem Jammer-Leben  
 In seine Freud und Himmels-Thron  
 Zu sich als seinen liebsten Sohn  
 Wann Er will / auffzunehmen.  
 Drum be / lobe / liebes Kind  
 Den der dich so geliebet /  
 Das Vater-Mutter Herze findet  
 Trost / ob sie gleich betrübet  
 Dein Todt / die Auferstehung mache  
 Daß ein Christ den Todt wenig acht /  
 Der Geist muß überwinden.

Wie





Je denn dem schönen Paradies Holz und  
Baum des Leben Christo Jesu allbereit einverlei-  
bet gegenwertiges vor unsern Augen stehendes  
Hoch Adeliges Kind / von dessen Ankunfft / Leben  
und sel. Sterben nachfolgendes zuberichten :

Daß es nemlich durch des Allerhöchsten  
Seegen gezeuget von dem Hoch Edelgeborenen / Bestrengen  
und Besten Herrn Curd Christoph von Phul / uff Seben/  
Fürstl. Sächß. Magdeburg. hochbestaltem OberCämme-  
mer / Stallmeister und Hauptmanne zu Weissenfels/  
und dessen herzgeliebten Ehegattin / der Hoch Edelgebohr-  
nen / Viel Ehr- und Tugendreichen Frawen Annen Mar-  
garethen von Hacken.

Der Groß Vater väterlicher Seiten ist gewesen Herr  
Curd Bertram von Phul uff Binsdorff / ehemahls Königl.  
Majest. zu Schweden Hochbestalter General- Krieges-  
Commissarius und Krieges Rath / auch hiernechst Churfl.  
Brandenbl. Geheimbder Rath.

Die Groß Mutter väterlicher seiten ist gewesen Fraw  
Anna Sophia von Holzendorff aus dem Hause Sidow.

Der Aelter Vater väterlicher seiten war Herr Adam  
von Phul uff Bichel / Jaensfeld und Welsichendorff.

Die Aelter Mutter väterlicher seiten war Fraw Bar-  
bara von Burgstorf aus dem Hause Mallentin.

Der Oberälter Vater väterlicher Linien ist gewesen  
Herr Bertram von Phul uff Bichel / Bielsdorff und Wel-  
sichendorff.

Die Oberälter Mutter väterlicher Linien ist gewesen  
Fraw Ursula von Hackin aus dem Hause Berge.

Anlangend die mütterliche Linie / so ist des selig in Gott  
ruhenden Kindes Groß Vater mütterlicher Linie gewesen  
Herr



Herr Elias von Hacke auff Angsdorff / ehemals Fürstl. Württemberg. Stutgartischer Stallmeister / und des Schwäbischen Bundes unter Ihr. Fürstl. Gnad. Herzog Magni von Württemberg Regiment bestallter Rittmeister.

Die GroßMutter mütterlicher seiten ist gewesen Frau Agnesa von Hackin / gebohrne von Görz

Der AelterVater mütterlicher seiten ist gewesen Herr Christoff von Hacke / uff Angsdorff / ehemals Fürstl. Mechlenb. Hoffmeister.

Die AelterMutter mütterlicher seiten war Frau Margaretha von Krautin.

Der OberälterVater mütterlichen Linie ist gewesen Herr Herdan von Hacke / uff Angsdorff / ehemals Gräflicher Mansfeldischer Marschall / und hiernechst J. Fürstl. Gnad. Frauen Elisabethen / Herzogin von Braunschweig Lüneburg / Gebohrner MargGräfin von Brandenburg / Rath und Hoffmeister.

Dessen Hauß Frau als OberälterMutter mütterlicher seiten war Frau Clara von Thoren / so ein altes / aber nunmehr außgestorbenes Geschlecht ist.

Die Majores alhier weiter anzuführen / wird unnöthig erachtet / in dem diese beyde Geschlechter sonst gnugsam bekant.

Den kurzen LebensLauff in dieser Welt dieses Adeltichen Kindes betreffende / so ist es geboren den 1. Decembris, Anno 1659. Abends drey Viertel auff 11. Uhr / und hat darauff die Heil. Tauffe den 6. selbigen Monats empfangen / und ist Augustus Bertram genennet worden / auch durch Gottes Gnade ohne sonderlichen Anstoß und Zufall gewesen bis auff den 11. dieses Monats Februarii, da dasselbe umb 9. Uhr ganz unvermuthet einen bösen Zufail bekommen / darüber beyderseits Eltern und andere damals anwesende

90Zd 2721

sende sehr erschrocken/und obwol alsofort nützliche und dienliche kostbare Medicamenta gebrauchet / auch aller möglicher Fleiß angewendet/ So hat jedoch die Kranckheit immer hefftiger überhand genommen/ also gar/ daß es selbigen Tages noch/ Abends kurz vor 6. Uhr/ in Christo IESU seinem HErrn sanfft und selig entschlaffen/ seines Alters 10. Wochen / 2. Tage.

Der getreue Barmherzige GOTT  
verleihe dem abgelebten Körperlein in  
der Erden eine sanffte Ruhe/ am Jüngsten  
Tage aber eine fröliche Auferstehung zum  
Ewigen Leben/ und uns allen zu rechter  
Zeit eine selige Nachfarth/ den  
Hochbetrübten Adel. Eltern kräftigen  
Trost/ und seiner Kirchen Friede/ Ruhe/  
Schutz und Erquickung/ um IESU Christi  
Willen/ welches denn von Ihm zuerlangen/  
wir herzlich beten wollen ein  
andächtiges Vater Unser zc.

or (o) so



en  
gli  
ner  
Ca  
em  
Bo  
  
Z  
in  
ig=  
te=  
en  
en  
en  
ye/  
ri=  
er=  
n

Pon 2d 2721

ULB Halle 3  
002 620 715  


Von





QK.3/0

Welches

Auß A

Als de

**Curd**  
uff Seeb  
stalten

Herz

**Au**

So den 1.  
II. Februar



kräftiglich

c. XXII.

gen/und

**Shuls /**  
Hochbe-  
sters/und

Söhnlein

**am /**

ren/und den  
seinem Ruhe-

hret

RIO D

th.

den.

